

Rundganglänge: 6 Kilometer
Wanderzeit: 2 Stunde
Bushaltestelle: Schule (Alte Lindenstraße
Linie 830, 831, 835)

Kostenlose Parkmöglichkeiten am Wanderparkplatz B Hegebusch.



Sie beginnen Ihren Rundgang am **Wanderparkplatz B Hegebusch** (vor Wildfraß geschütztes Buschland), gehen nach Süden zwischen den beiden Kiefernwäldern geradeaus am **M8** Schild **(8)** und der **Alte Lindenstraße** vorbei bis zum kleinen Waldweg links. Hier geht es vorbei an einer ehem. Gaststätte und geradeaus über die Straße **Bei den langen Birken**, auf der Anwohnerstraße **Hinter dem Lindenberge** bis zum Waldgebiet „**Fuhrenkamp**“. Hier biegen Sie links **Auf dem Mummrian** und nach 50 m rechts ab, hinter dem Buswarte-häuschen auf den Sandweg. Zwischen Häusern und Kiefernwald sind **Ruhebänke**:

Der „Fuhrenkamp“ ist eine von vielen Erholungsflächen in Mardorf, die nicht einer Stadt, dem Staat oder einer Privatperson gehören, sondern einem „Realverband“. In diesem Fall ist es die „Forstinteressentenschaft“, ein gleichberechtigter Zusammenschluss der ersten 27 Bauern



im alten Mardorf.

Vor den alten Häusern auf der rechten Seite führt ein schmaler Weg in den Wald. Dort erscheint links eine ehemalige Wanderdüne, der „**Poggendieksberg**“ (=Froschteichsberg / kurz „**Poggen**“ genannt). Im Winter (Foto links) der Rodelspaß für die kleinen Mardorfer. Von der Anhöhe hat man einen schönen Blick auf das Dorf mit der alten Fachwerkkapelle (von 1722) geradeaus und die neue neuapostolische Kirche (von 1964) links. Die Nordseite dieser Binnendüne lässt noch die steil abfallende Sandkante (*Windrichtung*) erkennen. Die Luft- oder Stelzwurzeln (Foto rechts) sind in Jahrzehnten frei geweht. Der früher viel größere Sandberg umschloss den „Poggendiek“ (=Froschteich, ein ehemaliger Sumpf)



halbmondförmig. An den beiden Enden wurde der Sand aber im Laufe der Zeit für Haus- und Wegebefestigungen leider immer weiter abgebaut. Geradeaus weiter geht es zur Straße **Poggenecke**. Links ist eine **Ruhebank** (mit Infotafel zum „Fuhrenkamp“) vor dem 2.Fuhrenkamp **lc** mit Anschluss zum Dorfpfad **M1**.

Rechts kommen wir an eine **Sitzgruppe** mit 2 Infotafeln **(1)** und eine 5-fach Straßengabelung **1d**. Hier ist ein „Schleifen-/Knotenpunkt“ am **Steinhuder Meer Rundweg**. Auf dem Weg anz links **Hinter dem Fuhrenkamp** käme man zum **Wohnmobilstellplatz** und halblinks durch ein ehemaliges Wochenendgebiet **In der Weißen Riede** zum Steinhuder Meer mit Anschluss an den Promenadenpfad **M2**. Wir aber gehen die **Poggenecke** auf dem Schotterweg geradeaus weiter. Nach einem Stück Weg ist in der leichten Rechts-Kurve links eine versteckte Wiese:

Sie gehört noch zum Mardorfer „Festland“. Der Wald dahinter gehört aber schon zu einer Sand- und Kiesinsel – die „Kräheninsel“ (Schlafplatz der „Myrkraain“, platt für „Meerkrähen“, so wurden hier die Möwen genannt). Es ist die einzige natürliche Insel (bei



Niedrigwasser heute nur noch Halbinsel) im Steinhuder Meer und gehört zum „Schaumburg-Lippischen“ (Foto oben von 1978: unterhalb der rot gestrichelten Grenzlinie, grün umrandet). Das Gebiet rechts vom Weg nennt man die „Uhlenburg“ (platt: „Uulenburg“ = Schlafplatz der Eulen). Als 1831 in Deutschland die Cholera wütete, wurde dieser Bereich als Friedhof gewählt (tatsächlich hat die Seuche Mardorf aber nie erreicht). Wenn man früher im Ort eine fantastische, unglaubliche Geschichte erzählte, so waren das für andere „Uulen un Myrkraain“ (also Eulen und Meerkrähen, nichts anderes als „Eulenspiegeleien“).

Neben dem mit Reet gedeckten weißen Haus ist auch das Meer zu sehen. Am „Schilfweg („Seegurkenweg“) ist eines von nur 3 Wochenendhäusern am Nordufer, das direkt am Wasser liegt. Die Wiesen beiderseits des weiteren Weges gehören zum sogenannten „Meerland“ **(2)**:

*Ein Sumpfgebiet, wo das Steinhuder Meer (heute 38 m üNN) in Festland übergeht. Das Flachgewässer (Steinhuder Meer) **verlandet** seit 14.000 Jahren und „wandert“ dabei allmählich in unterschiedlicher Ausdehnung von West nach Ost. Auch die südliche und nördliche Uferlinie ist in dieser Zeit allmählich zum Wasser hin verschoben worden. Das heutige Ufer hat sich erst in den letzten 1.000 Jahren herausgebildet. Die Geestkante (ungefähr bei 40 m üNN) verläuft rechts auf Höhe der vereinzelt stehenden Gebäude.*

Der Blick nach vorn geht auf die „**schwimmenden Wiesen**“. Im nahen Ufer-Bruchwald, der leider nicht mehr betreten werden darf, befindet sich immer noch ein gut befestigter Weg – der sogenannte „**Polendamm**“. Er wurde im II. Weltkrieg von polnischen Zwangsarbeitern angelegt, um das dortige damals noch landwirtschaftlich genutzte Gebiet zu erreichen. Heute ist alles **Feuchtgebiet internationaler Bedeutung** (FFH).



Wir erreichen das alte Mardorfer Wohngebiet **Auf dem Mummrian** (platt: „**Mummerjaan**“ = **unheimlicher Weg**). Rechts **Am Vogelherd** ist eine **Ruhebank**. Wir gehen aber nach links auf dem östlichen Ende des **Weißdornweg** weiter. Nach Verlassen des Dorfgebietes ist links eine große **Info-Karte** (mit Bank) und am rechten Waldrand

eine **Ruhebank**. In der nächsten Wiese links ist eine kleine Sanddüne zu erkennen. Geradeaus erreichen wir den **Hegebusch Bd.** Hier ist ein „Schleifen-/Knotenpunkt“ am **Steinhuder Meer Rundweg** mit großer **Infotafel** (Foto oben). Der Weg links an der Rastplatz-**Sitzgruppe** vorbei führt zur ehemaligen Mardorfer **Kläranlage**:

Bereits 1967 für Mardorf mit dem gesamten Nordufer errichtet (im Sommer für bis zu 30.000 Menschen), ist es seit 2006 nur noch eine Pumpstation für die Druckrohrleitung nach Rehburg. Die geklärten Abwässer wurden früher über den nahegelegenen „Nordbach“ zum „Meerbach“ geleitet und gelangten damit schließlich in die Weser.

Es beginnt das „**Große Dreckmoor**“ (3). Das hat nichts mit Schmutz zu tun, sondern bedeutet Feuchtgebiet mit moorigen (*Niedermoor, modderiger Boden*) Binsen-Büscheln. Diesen „Dreck“ baute man früher hier ab, um ihn als Dünger auf die kargen Böden der Mardorfer Äcker aufzubringen. Von den nächsten **Ruhebänken** vor dem Wald der Weißen Berge fällt der Blick auf die „Dreckmoor“ Wiesenlandschaft. Wir passieren die Straße **Zum Meerbach Ad** und links eine **Schutzhütte** am Angelteich (Foto rechts). An der Straßengabelung erreichen wir das westliche Ende vom **Weißdornweg**.



Links von der **Ruhebank** mit kleiner **Infotafel** beginnt der **Heudamm**:

In früheren Jahrhunderten mühselig in Eigenleistung angelegter Damm zur Erschließung der für die Viehhaltung wichtigen Meerbruchswiesen. In feuchten Sommern wurde hier das geerntete Heu zum trocknen zwischengelagert. Die Trasse ist heute wesentlicher Bestandteil des Steinhuder Meer Rundweges und dem „**Meerbruch-Erlebnisweg**“ mit vielen interessanten Beobachtungsmöglichkeiten und noch mehr Informationen.

Rechts einer weiteren **Ruhebank** führt der Feldweg **Wester-Mardorf** zum **Aussichtsturm** (Foto rechts), der einen guten Überblick in die Tier- und Pflanzenwelt des seit einigen Jahren wieder vernässten Feuchtgebietes ermöglicht. Der „**Meerbruch**“ (4) ist altes Verlandungsgebiet des ehemaligen Steinhuder Meeres (*das vor 15.000 Jahren sogar bis westlich von Rehburg-Stadt reichte*).



Durch die Verbindung zum Grundwasser (*Niedermoor*) ist der Boden nährstoffreich. Besonders auffällig sind aber die **Wasserbüffel** (*ursprünglich im Po-Delta in Italien gezüchtet / Foto links*), die die künstlichen Wassersinken („*Blenken*“) freihalten sollen.



Die **Geestkante** liegt nördlich des Nordufers entlang der 40 m Höhenlinie:

*Hier ist seit über 10.000 Jahren ein Teil des **Mardorfer Siedlungsraums**. Frühe Jäger hinterließen uns aus Flintsteinen gearbeitete Pfeilspitzen, Klingen und Schaber. Vor 4.000 Jahren bildeten sich die ausgedehnten*

Bruchwälder mit Weiden und Erlen. Mit Einbäumen befuhr man das nahe Meer und die angrenzenden Wasserläufe (von Rehburg im Westen bis zur Moorhütte im Osten). Weitere Funde aus der **Bronzezeit** ab 1800 v. Chr. in einem 100 m entfernten, westlich gelegenen kleinen ehem. Kiesabbau und Urkunden bis 1354 belegen die kleine Siedlung „**Wester-Mardorf**“ am damals gerade verlandendem Meeresufer (auf dem sich in der Folgezeit die „**schwimmenden Wiesen**“ bildeten). Sie wurde im Gegensatz zur 8 km östlich gelegenen Siedlung „Oster-Mardorf“ (das spätere „Lütjen Mardrup“) so genannt.

(5) Am nächsten Feldweg geht es rechts Richtung Kiefernwald – dem „**Rehburger Fuhrenkamp**“ (Foto rechts). Am Waldrand wieder rechts am einfachen Hochsitz der Jäger vorbei. Hinter diesem Wald befindet sich eine große „Bio-Rinderfarm“. Im Randbereich des Waldes sind an „Sandabbrüchen“ manchmal Lurche und Salamander beim Sonnenbad zu sehen. Am höchsten Punkt der Gegend öffnet sich uns rechts ein herrlicher Ausblick über die „**Kielstücke**“:



von Südosten nach Südwesten sieht man Windräder bei Wunstorf, den Kaliberg („Kalimanscharo“) Bokeloh, den Mittelgebirgsausläufer „Deister“, den „Düdinghäuser Berg“,



Bergkirchen, die „Rehburger Berge“ mit dem TV-Turm von Bad Rehburg und Rehburg-Stadt mit dem imposanten Milchwerk.

Wir gehen geradeaus weiter an einem Kiefern- und Laubmischwald (Foto links) vorbei. Der Blick nach rechts in die steil abfallende Kuhle zeigt den ehemaligen **Sand-**

und Kiesabbau, der für Bau und Befestigung der zahlreichen Wege und Dämme in der weiträumigen Wiesenlandschaft des Meerbruchs gebraucht wurde.

Etwas entfernt sieht man links die Landesstraße (L360 zwischen Mardorf und Rehburg), das „Rehburger Feld“ (großes Mardorfer Ackerland-gebiet) und die „**Hasenheide**“ (6) (sehr trockener Boden mit zahlreichen aber ungefährlichen Schlangen). Die 2 Wohnhäuser waren die ersten Aussiedler-Hofstellen Mardorfs. Direkt am Weg passieren wir das Haus der Nr.65 („Flebben“ / um 1850 erbautes Fachwerkhaus). Der Pfad überquert Zum Meerbach, die einzig erhaltene Steinstrasse Mardorfs:

(7) Die „**Wiskchaussee**“ (=Wiesenstraße / älteres Foto rechts) wurde noch in Handarbeit mit Feldsteinen gepflastert. Es war die einzige immer befahrbare Verbindung von der „Rehburger Chaussee“ (L360) zum großen Mardorfer Wiesen- und Weidegebiet. Früher sahen übrigens alle befestigten Wege in und um Mardorf so aus, denn Steine hatte man schließlich in der sonst armen Gemarkung im Überfluss.



Wir gehen in die Wälder der „**Weißer Berge**“ (nicht **der** „**Weißer Berg**“!), ein Teil der Endmoränenlandschaft aus der letzten „**Saale-Kaltzeit**“ vor 200.000 Jahren:

Noch vor 30-40 Jahren waren einige der Binnen-Sanddünen ohne Bewuchs und man konnte den weißen Sand tatsächlich noch „wandern“ sehen. Heute sind sie links und rechts des Weges nur noch zu erahnen. Auf jeder Lichtung und sandigen Freifläche waren hier früher deshalb „**Trockenplätze**“ für Heu, denn der Boden trocknete nach starkem Regen immer schnell ab, sodass man nötigenfalls das nasse Heu aus den Meerbruchwiesen hierher zum trocknen schaffen konnte.



(8) Am Ende des Waldweges (Foto oben) kommen wir nach links über den **Hegebusch** wieder zurück zum **Wanderparkplatz B**.



Hier endet der Rundwanderweg M8.

RUNDWANDERWEG
M8
Poggenpfad